

Common Ground – Campus der Möglichkeiten

Die Corona-Pandemie stellt die Welt vor unerwartete Herausforderungen. Gleichmaßen offenbart sie jedoch auch diverse Mängel, die schon lange diskutiert und angemahnt wurden. An deutschen Hochschulen besteht vor allem Nachholbedarf im Bereich der digitalen Infrastruktur sowie einer interaktiven Campus-Erfahrung.

Das Projekt *Common Ground* erforscht diesbezüglich Transformationspotentiale an der Leibniz Universität Hannover und illustriert diese anhand von 3 Fallbeispielen. Unsere Entwurfsansätze sind dabei nicht an die Stadt Hannover gebunden, sondern als anpassungsfähiger Katalog konzipiert, der diese Herausforderungen im Allgemeinen adressiert und sie als Chancen interpretiert. Ein weiterer Entwurfsschwerpunkt thematisiert die fortschreitende Fragmentierung von Hochschuleinrichtungen – eine Entwicklung, die nicht nur in Hannover zu beobachten ist. Unser Ziel ist es, bestehende Standorte zu verdichten und eine symbiotische Nähe – sowohl analog als auch digital – zu schaffen, die als *Ressource* für das Wissensnetz und die gesamte Öffentlichkeit fungiert.

Das Projekt gliedert sich in drei Aktionsbereiche. Der erste konzentriert sich auf die Zukunftssicherung bestehender Hochschuleinrichtungen. Für die Leibniz Universität haben wir uns entschieden, einen Transformationsprozess am Beispiel des Conti-Hochhauses und des angrenzenden Hörsaalgebäudes darzustellen. Aufgrund des hohen Anteils an gesellschaftswissenschaftlichen Studiengängen mit eher konventionellen Lehr- und Lernmethoden, ist in diesen Gebäudetypen verstärkt mit einem Strukturwandel zu rechnen. Zukünftige Einrichtungen werden Studierende und Lehrende auf unterschiedliche Weise ansprechen und einbinden müssen – von kleinen und privateren Lösungen für Einzelpersonen bis hin zu interaktiven Gruppenszenarien. Die offene Stahlskelettbauweise des Conti-Campus bietet eine solide Grundlage für derartige Anpassungen. Mit unserem Ansatz zielen wir darauf ab, das Gebäude mit *neuem Leben* in den Größen S, M und L zu *füllen*. Spezielle Module umfassen alles von digitalen Konferenzräumen bis hin zu Pausenbereichen, Duschkabinen sowie einem Gästehaus, um eine zukunftssichere Campus-Erfahrung zu ermöglichen.

Die zweite Fallstudie konzentriert sich auf die Umgestaltung und Aktivierung des angrenzenden Straßenraumes. In Anknüpfung an bestehende Stadtentwicklungsziele für ein fußverkehrsfreundlicheres Hannover mit verkehrsberuhigenden Maßnahmen wird die Nienburger Straße in mehreren Phasen in einen Erholungsraum mit drei *Charakteren* umgewandelt. Eine *Outdoor-Galerie* schafft an der nördlichen Spitze der Straße eine Leinwand für verschiedene Ausstellungen. Angrenzend an das Welfenschloss erstreckt sich die zweite Zone – ein *Fun und Fitness Park* mit Aktivitätsräumen für Studierende und die gesamte Öffentlichkeit. Daran anschließend verbindet zwischen Conti-Campus und der Hauptmensa ein grüner *Relax-Bereich* die ehemals geteilten Parkflächen des Georgengartens mit dem angrenzenden Welfengarten.

Als finalen Aktionsbereich haben wir den wenig frequentierten Parkplatz am Georgengarten transformiert. Durch die Reduzierung des gesamten Autoverkehrs wird sich der Bedarf an großen Parkplatzstrukturen weiter verringern, wodurch die Fläche ein geeignetes Entwurfsareal darstellt.

Neben neuen Formen des Lernens und Arbeitens umfasst der Standort auch ein Broadcast-Center für die Produktion digitaler Medien, um den steigenden Bedarf an Online-Inhalten zu decken. Das Konzept besteht aus vier Türmen, die durch eine öffentliche Terrasse miteinander verbunden sind. Die Höhe des Hauptturmes korrespondiert mit den anderen Landmark-Gebäuden der Leibniz Universität – dem Conti-Hochhaus, dem Welfenschloss und dem Hochhaus Appelstraße – und schafft ein Gefühl von Gemeinschaft und Zugehörigkeit. Die Architektur setzt auf nachhaltige Materialien und progressive Baumethoden basierend auf der Idee des *Design for Disassembly*. Reversible Konstruktionsprinzipien ermöglichen eine lebenslange Adaptivität des Gebäudes und stellen eine Rückführung der Baumaterialien in die Kreislaufwirtschaft sicher.

Ein zentraler Entwurfsgedanke ist die *Human Experience*. Um verschiedene Interaktionsräume mit unterschiedlichem Grad an Privatsphäre zu schaffen, stehen den Studierenden diverse Lernumgebungen zur Verfügung. Die niedrigschwellige Erdgeschosszone bietet eine lockere Atmosphäre für Studierende und Besuchende gleichermaßen. Angelehnt an eine *Spielwiese* bietet der offene Außenraum eine starke soziale Komponente und eröffnet verschiedenste Interaktionsmöglichkeiten in Werkstätten, Cafés und dem *Digital Playground*. Die darüber gelegene Terrasse erweitert diese Nutzungen und schafft eine gemeinsame Plattform für Gäste des Universitätskomplexes. Eingerahmt von den Bäumen der Herrenhäuser Allee vereint die großzügige Außenterrasse privatere Bereiche mit einem öffentlichen Hauptplatz. Das fünfte Obergeschoss aller Türme ist durch ein besonderes Brückenelement verbunden. Hier können sich Staff und Studierende austauschen und in geschützterer Atmosphäre konzentriert Lernen und Arbeiten. Des Weiteren ermöglicht die Ebene einen fließenden Übergang zwischen den verschiedenen Gebäudeteilen. Schließlich bieten die Türme den fokussiertesten Arbeitsbereich des Komplexes. Eine umfangreiche digitale Infrastruktur in Kombination mit flexiblen Raum- und Möbelementen lässt dabei diverse Raumkonfigurationen und Möglichkeiten der Interaktion zu.

Mit unserem Projekt *Common Ground* möchten wir eine inspirierende Vision und konkrete Transformationspotentiale an der Leibniz Universität Hannover aufzeigen und zugleich Anregungen für die strategische Weiterentwicklung anderer Hochschulstandorte geben.